



Klaus-Peter Hufer

## Politische Erwachsenenbildung

### Plädoyer für eine vernachlässigte Disziplin

€ 24,90, 139 S., Bielefeld 2016

W. Bertelsmann Verlag

ISBN 978-3-7639-5654-8

Der Erwachsenenpädagoge Klaus-Peter Hufer verortet in seinem neuesten Buch die politische Bildung überzeugend im andragogischen Diskurs der letzten Jahrzehnte. Er benennt ihre Bezugswissenschaften, spannt den historischen Bogen von Immanuel Kant bis Oskar Negt und würdigt die politische Bildung in der Tradition der Aufklärung als Ausgangspunkt der Erwachsenenbildung. Diese Tradition, die von Hufer ideengeschichtlich bis in die Gegenwart verfolgt und dokumentiert wird, ist heute vielfach aus dem Bewusstsein verschwunden. Der Blick auf die ökonomische Verwertbarkeit von Erwachsenenbildung hat in den letzten dreißig Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Der Mehrwert von Erwachsenenbildung wird immer häufiger an der Statistik der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung gemessen. Diesen Trend im Hinterkopf, betont Hufer die andere, politisch-emanzipatorische Perspektive der Erwachsenenbildung.

Er unternimmt dabei den Versuch, politische Bildung auch statistisch zu erfassen. Dies ist äußerst schwierig, da seit Jahrzehnten entsprechende Zahlen fehlen und die Trägerlandschaft – insbesondere auch die nichtinstitutionalisierten Initiativen – sehr heterogen ist. Belastbare Nachweise über Teilnehmer/innen, Unterrichtsstunden und Veranstaltungen sind sehr schwer zu generieren. Hufer kann allerdings überzeugend darstellen, dass politische Erwachsenenbildung ein „Minderheitendasein“ (S. 72) fristet und sich statistisch zwischen 2 % und 5 % des Gesamtvolumens in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung bewegt. Dies mag einerseits deprimierend klingen, andererseits ist die gute Nachricht dabei, dass diese Bilanz seit vielen Jahrzehnten relativ konstant ist.

Breiten Raum nimmt bei Hufer das Lehren und Lernen sowie die Didaktik und Methodik ein. Teilnehmerorientierung, Subjektorientierung, Alltagsorientierung, Handlungsorientierung und der Beutelsbacher Konsens sind die Stichworte seiner Analyse.

Kenntnisreich werden die Entwicklungsbrüche und Phasen der politischen Bildung nach 1945 beschrieben. Dabei diagnostiziert er eine deutliche Ökonomisierung der Erwachsenenbildung seit den 1990er Jahren. Die Folge davon ist, so Hufer, dass politische Bildung in vielen Fällen bei den Trägern der Allgemeinen Weiterbildung zur ‚Kür‘ wurde.

Obgleich Hufer sehr klar die aktuellen Gefahren für die politische Bildungsarbeit herausarbeitet – neoliberale Grundhaltung, Marktorientierung, schlanker Staat, Kompetenzorientierung –, begründet er souverän ihre Unverzichtbarkeit. Mehr noch: Ganz im Sinne von Fritz Borinski stärkt er die ‚politische Aufgabe der freien Erwachsenenbildung in Deutschland‘ (1954) und sieht sie als demokratische Daseinsvorsorge.

Angemerkt sei an dieser Stelle, dass Hufer jüngst für den Sächsischen Landesbeirat für Erwachsenenbildung in einer Expertise zur Situation der politischen Erwachsenenbildung in Sachsen diese Position empirisch herausarbeiten konnte.

Abschließend hätte ich mir in einer Einführung eine etwas ausführlichere und in die Zukunft weisende Begründung für die Erwachsenenbildung gewünscht. Nicht angesprochen wird auch die Bedeutung der politischen Bildung im Horizont der zunehmenden Digitalisierung. Was wird aus dem ‚homo digitalis‘ angesichts des ‚Internets der Dinge‘, der ‚Industrie 4.0‘? Wie verändern sich Politik und politische Bildung angesichts zunehmender virtueller Lebenswelten? Diese Fragen finden keine Berücksichtigung.

Fazit: Hufer ist Realist und weiß, dass politische Bildung kein Allheilmittel ist. Die Bedeutung seines neuen Buches liegt in der Rückbesinnung auf die politische Tradition der Erwachsenenbildung. Dabei ist nicht nur ein überfälliges Lehrbuch für die akademische Ausbildung entstanden, sondern vor allem auch eine Selbstvergewisserung der andragogischen Praxis.

### Prof. Dr. Ulrich Klemm

Geschäftsführer des Sächsischen Volkshochschulverbandes (SVV)

Honorarprofessor für Erwachsenenbildung Universität Augsburg

klemm@vhs-sachsen.de